

## Die Umsetzung des Kerncurriculums Politik-Wirtschaft für das Gymnasium (Schuljahrgang 8) im Schulbuch Politik & Co. – Politik-Wirtschaft für das Gymnasium Niedersachsen 1 *neu*

**Kapitel 1:** Politik vor Ort

**Tabelle 1:** Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 1

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

<b>Sachkompetenz</b> Kerncurriculum S. 15	<b>Methodenkompetenz</b> Kerncurriculum S. 15	<b>Urteilskompetenz</b> Kerncurriculum S. 15
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Aufgaben der Kommunen und das Zusammenwirken von Organen der kommunalen Selbstverwaltung.</li> <li>• beschreiben Formen der kommunalen politischen Beteiligung (u. a. Wahlen, Bürgerbegehren und -entscheid).</li> <li>• beschreiben Rahmenbedingungen kommunaler Haushaltspolitik.</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten grundlegende Elemente des Politikzyklus anhand eines kommunalen Entscheidungsprozesses heraus.</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern einen Entscheidungsprozess von kommunalen Institutionen.</li> <li>• nehmen zu Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen Stellung.</li> <li>• nehmen zu wirtschaftlichen Bedingungen und Möglichkeiten von Kommunen Stellung.</li> </ul>
<b>Gegenstandsbereich:</b> Politischer Entscheidungsprozess im Nahbereich (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 6 – 71)		
<b>Zeitbedarf:</b> ein Schulhalbjahr		

**Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 1**

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 1 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	<b>Leitfrage/n</b>	<b>Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)</b>	<b>Hauptsächlich geförderte Sachkompetenz</b> <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	<b>Konkretisierte Urteilskompetenz</b> <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	<b>Seiten im Arbeitsbuch</b>	<b>Mögliche (Absprachen über) Projekte, Vorträge ...</b>
<b>Kapitel 1.1</b> <b>Was ist Politik?</b>	Politik ist ...	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt</i> <i>Konsens</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Politik in ihren drei Dimensionen (inhaltliche, institutionell-normative, prozessuale Dimension).</li> </ul>		8 f.	
	Politik betrifft uns	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt</i> <i>Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben grundlegende konventionelle und semikonventionelle politische Beteiligungsformen.</li> </ul>		10 – 13	
	Sollen wir lösen? Wie in der Politik entschieden wird	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben grundsätzlich in einer Demokratie mögliche institutionelle Entscheidungsverfahren (Los, Expertokratie, Volksabstimmung, Repräsentation).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten grundsätzliche denkbare Entscheidungsverfahren hinsichtlich ihrer Effizienz und ihrer Legitimität (insb. Beteiligungsmöglichkeiten, Ergebnisse).</li> </ul>	14 f.	
<b>Kapitel 1.2</b> <b>Mitwirkung in der Schule</b>	Wer soll Klassensprecher werden?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben notwendige Eigenschaften eines politischen Repräsentanten.</li> </ul>		18 f.	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung einer Klassen-/Jahrgangssprecherwahl</li> </ul>
	Wie wird der Klassensprecher gewählt?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Legitimation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben allgemeine Wahlrechtsgrundsätze.</li> <li>beschreiben Aufgaben eines Klassensprechers.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gewichten begründet Aufgaben eines Klassensprechers (z. B. nach Dringlichkeit, Betroffenheit)</li> </ul>	20 f.	
	Wie werden Interessen der Schülerschaft vertreten?	Ordnungen und Systeme <i>Repräsentation</i> <i>Recht</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die rechtlichen Grundlagen der Schülermitwirkung in Niedersachsen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln Möglichkeiten der Ausweitung der Schülermitbestimmung in Niedersachsen und überprüfen sie auf innere Schlüssigkeit und mögliche Folgen.</li> </ul>	22 – 25	
	Wie können Konflikte in der Klasse gelöst werden?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Rollen</i> <i>Macht/Gewalt</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben schulische Konflikte, Schritte zur Konfliktlösung sowie Mobbing-Prozesse.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>prüfen, ob es sich bei konkreten Fällen, um Konflikte i. e. S. oder um Mobbing-Prozesse handelt.</li> </ul>	26 – 29	

<b>Kapitel 1.3 Mitbestimmung in der Gemeinde</b>	Ein Streitfall in der Gemeinde – Bürger mischen sich ein	Interaktionen und Entscheidungen <i>Interessen Konflikt Partizipation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben strukturiert typische Interessenkonflikte auf kommunaler Ebene.</li> <li>• beschreiben modellhaft den Ablauf einer Bürgerinitiative.</li> <li>• Beschreiben (un)konventionelle Möglichkeiten der politischen Beteiligung.</li> </ul>		32 – 35	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Befragung der Initiatoren einer Bürgerinitiative zu persönlichen Motiven sowie Zielen und Strategien</li> <li>• simulative Planung einer eigenen Bürgerinitiative</li> <li>• arbeitsteilige Analyse eines Kommunalwahlkampfes (Plakate/Slogans, Auftreten der Bürgermeisterkandidaten, Wahlprogramme...)</li> <li>• Skizzieren einer eigenen (realitätsnahen) Wahlkampagne in Grundzügen (Klassenpräsentation)</li> <li>• probeweise Durchführung und Auswertung einer eigenen „Gemeindewahl“ in der Klasse/im Jahrgang</li> <li>• Besuch und Auswertung einer Sitzung des örtlichen Jugendparlaments</li> </ul>
	Wie kommen die Politiker ins Rathaus?	Ordnungen und Systeme <i>Wahl Demokratie</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Wesen und Funktionen kommunaler Wahlkämpfe.</li> <li>• beschreiben das kommunale Wahlsystem und dessen Besonderheiten.</li> </ul>		36 f.	
	Brauchen wir mehr direkte Demokratie in der Gemeinde?	Ordnungen und Systeme <i>Demokratie Souveränität Institutionen Repräsentation Responsivität</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben kommunal bereits verankerte direktdemokratische Elemente (insb. Bürgerbegehren und -entscheid).</li> <li>• beschreiben die Unterschiede zwischen direkter und repräsentativer Demokratie.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern, ob über mehr bzw. über welche politischen Sachfragen die Bürgerinnen einer Gemeinde direkt abstimmen sollten.</li> </ul>	38 f.	
	Jugendparlamente – mehr Mitbestimmung für Jugendliche in der Gemeinde?	Ordnungen und Systeme <i>Repräsentation Institutionen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die (rechtlich verankerten) Aufgaben und Befugnisse eines Jugendparlaments.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen (am Beispiel von Jugendparlamenten) die Einflussmöglichkeiten von Jugendlichen auf politische Entscheidungen.</li> </ul>	40 f.	
	Wählen mit 16 – eine gute Idee?	Motive und Anreize <i>Programm</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Entwicklung des Wahlrechts in Deutschland.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern eine Erhöhung der Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher (am Beispiel der Wahlalter-Absenkung).</li> </ul>	42 f.	

<b>Kapitel 1.4</b> <b>Wer entscheidet in der Gemeinde?</b>	Wie funktioniert eine Gemeinde?	Ordnungen und Systeme <i>Demokratie</i> <i>Repräsentation</i> <i>Institutionen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben den Aufbau der kommunalen Wahl- und Entscheidungsstrukturen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung von Rat und Bürgermeister.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen Entscheidungsspielräume und Einflussmöglichkeiten der Akteure und Institutionen innerhalb eines kommunalen Entscheidungsprozesses.</li> </ul>	46 – 49	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Besuch und Auswertung einer Ratssitzung zu einem jugendrelevanten Thema</li> <li>Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Interviews mit dem Bürgermeister/einem Ratsmitglied zu den Gemeindeaufgaben</li> </ul>
	Wieder kürzere Amtszeit für Bürgermeister?	Ordnungen und Systeme <i>Demokratie</i> <i>Souveränität</i> <i>Repräsentation</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Bedeutung der Ämtervergabe auf Zeit in einer Demokratie.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern Vorzüge und Nachteile kürzerer bzw. längerer Legislaturperioden.</li> </ul>	50 f.	
<b>Kapitel 1.5</b> <b>Welche Aufgaben übernimmt die Gemeinde?</b>	Welche Aufgaben hat die Gemeinde?	Ordnungen und Systeme <i>Staat</i> <i>Subsidiarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben kommunale Aufgaben(-Typen) (weisungsfreie/-gebundene Aufgaben, freiwillige Aufgaben).</li> <li>ordnen konkrete Staatsaufgaben in kommunale Aufgabentypen ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln politisch zu steuernde Verbesserungsvorschläge für die eigene Kommune.</li> </ul>	54 f.	z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>Recherche und Beurteilung der von der eigenen Gemeinde übernommenen freiwilligen Aufgaben; oder der sozialpolitischen Maßnahmen der eigenen Gemeinde</li> <li>statistische Erhebung und Deutung der ehrenamtlichen Arbeit im eigenen Jahrgang/der eigenen Schule</li> </ul>
	Wie soll die Gemeinde ihre schwächsten Mitglieder stützen?	Ordnungen und Systeme <i>Sozialstaat</i> <i>Subsidiarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben sozialpolitische Reaktionen von Gemeinden auf soziale Not ihrer Mitglieder.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten kommunale Maßnahmen zur Abmilderung und Bekämpfung sozialer Notlagen von Gemeindemitgliedern.</li> </ul>	56 – 58	
	Wie sollte das Ehrenamt in den Kommunen gefördert werden?	Motive und Anreize <i>Werte</i> <i>Anreize</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Bedeutung für und den Umfang von ehrenamtlicher Arbeit in Niedersachsen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen Maßnahmen auf Landesebene, den Umfang ehrenamtlicher Arbeit zu erhöhen.</li> </ul>	59 – 61	
<b>Kapitel 1.6</b> <b>Wie finanziert sich eine Gemeinde?</b>	Woher bekommt die Gemeinde ihr Geld?	Ordnungen und Systeme <i>Staat</i> <i>Subsidiarität</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Einnahmequellen der Gemeinden (kommunale Steuern, Abgaben).</li> </ul>		64 f.	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und jahrgangs-/schulweite Präsentation einer Befragung des</li> </ul>

	Viele Wünsche – wenig Geld: Wofür gibt die Gemeinde ihr Geld aus?	Ordnungen und Systeme <i>Staat</i> <i>Subsidiarität</i> <i>(Knappheit)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben vereinfachte Gemeindehaushalte (Einnahmen, Ausgaben).</li> <li>• beschreiben mögliche problematische Folgen eines kommunalen Haushaltsdefizits.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten perspektivgebunden Möglichkeiten zur Verteilung knapper Mittel im kommunalen Haushalt.</li> <li>• nehmen zu wirtschaftlichen Bedingungen von Kommunen Stellung.</li> </ul>	66 f.	<p>Gemeindekämmerers zur kurz- und mittelfristigen Finanzlage der Gemeinde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Podiumsdiskussion mit verschiedenen Interessengruppen zum Thema „Verteilung der freien Gemeindemittel in den kommenden fünf Jahren“</li> </ul>
	Was wenn das Geld nicht reicht?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Konflikt</i> <i>Interessen</i> <i>(Knappheit)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben mögliche problematische Folgen eines kommunalen Haushaltsdefizits.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen (unter Abwägung verschiedener Perspektiven und Interessen) zu wirtschaftlichen Bedingungen von Kommunen Stellung.</li> </ul>	68 f.	

**Kapitel 2: Konsumententscheidungen Jugendlicher****Tabelle 1: Übergeordnete Kompetenzerwartungen zu Kapitel 2**

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 nachfolgende *übergeordnete Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

<b>Sachkompetenz</b> Kerncurriculum S. 15	<b>Methodenkompetenz</b> Kerncurriculum S. 15	<b>Urteilskompetenz</b> Kerncurriculum S. 15
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• beschreiben Einkommensquellen und Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li><li>• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li><li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li><li>• beschreiben Funktionen von Märkten und Preisen.</li></ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• erklären einen einfachen Wirtschaftskreislauf.</li><li>• erklären Marketingstrategien anhand von Werbung.</li><li>• ordnen einen jugendspezifischen Fall mit Hilfe von Gesetzestexten rechtlich ein.</li><li>• erläutern die Preisbildung mit Hilfe des Marktmodells.</li></ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale, ökonomische und ökologische Konsumrisiken.</li><li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li></ul>
<b>Gegenstandsbereich:</b>	Konsumententscheidungen Jugendlicher (Kerncurriculum S. 9 – Schülerarbeitsbuch S. 73 – 147)	
<b>Zeitbedarf:</b>	ein Schulhalbjahr	

**Tabelle 2: Konkretisierung des oben genannten Themas/der Unterrichtssequenzen in Kapitel 2**

Schwerpunktmäßig können mit Hilfe von Kapitel 2 nachfolgende *konkretisierte Kompetenzen* angebahnt bzw. vertieft werden:

	Leitfrage/n	Schwerpunktmäßig angesprochene Basis-/Fachkonzept(e)	Hauptsächlich geförderte Sach- und Methodenkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Arbeitsbuch	Mögliche Absprachen über Projekte, Vorträge etc.
<b>Kapitel 2.1</b> <b>Was heißt wirtschaften?</b>	Das Grundproblem – knappe Güter und grenzenlose Bedürfnisse	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben ökonomisches Handeln als von (hierarchisierbaren) Bedürfnissen ausgelöst.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen die These des „Habenwollens“ als ökonomischen Beweggrund.</li> </ul>	74 f.	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Recherche in einem schulnahen (z. B. Mensa) bzw. ortsansässigen mittelständischen Betrieb (Herkunft und Einsatz von Produktionsfaktoren) und Präsentation der Ergebnisse mit Hilfe von Plakaten</li> <li>Recherche im Internet nach Kritik an der Vorstellung von Knappheit und Problematisierung dieses Fachkonzepts im Unterricht</li> </ul>
	Wirtschaften heißt entscheiden – wie sollen wir uns bei Knappheit entscheiden?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben ökonomisches Entscheiden als Wahl unter Inkaufnahme von Alternativkosten.</li> </ul>		76 f.	
	Wie handelt man wirtschaftlich vernünftig?	Motive und Anreize <i>Knappheit</i> <i>Effizienz</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Typen ökonomischer Güter.</li> <li>beschreiben die Knappheitsannahme.</li> <li>beschreiben das Minimal- und das Maximalprinzip als (analytisch getrennte) Maximen wirtschaftlicher Entscheidungen.</li> </ul>		78 f.	
	Wie funktioniert eine Wirtschaftsordnung?	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnung</i> <i>(Kreislauf)</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Größen Produktion, Produzent und Verteilung als konstitutiv für eine Wirtschaftsordnung.</li> <li>beschreiben grundlegend Produktionsfaktoren.</li> <li>schließen auf Kreislaufbeziehungen in einer Volkswirtschaft.</li> </ul>		80 f.	
<b>Kapitel 2.2</b> <b>Woher stammt das Einkommen</b>	Welche Rolle spielt das Geld?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Märkte</i> <i>Kreislauf</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Bedeutung des Geldes für (moderne) wirtschaftliche Tauschvorgänge.</li> </ul>		84 – 87	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Recherche von geldlosen Teil-Ökonomien (z. B.</li> </ul>

<b>und wofür wird es verwendet?</b>	Woher stammt das Einkommen von Familien?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Kreislauf</i> <i>Märkte</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einkommensquellen (gebündelt nach Faktoren).</li> <li>• erklären einen einfachen Wirtschaftskreislauf.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen das Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs hinsichtlich seiner Realitätsnähe.</li> <li>• entwickeln einen erweiterten Wirtschaftskreislauf in Grundzügen.</li> </ul>	88 f.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tauschringe) und Vergleich mit geldbasierten Ökonomien</li> <li>• Expertenbefragung (Schuldnerberater/in) nach Umfang der Überschuldung vor Ort, „Schuldnerlaufbahnen“ und Auswegen aus der Überschuldung</li> <li>• Recherche von Regiowährungen (z. B. Chiemgauer) bzw. Internat-Währungen (Bitcoins), Vergleich nach Form und Funktion mit der Grundwährung Euro und Präsentation der Ergebnisse</li> <li>• <i>Semesterübergreif:</i> Vergleich öffentlicher (kommunaler) mit privaten Haushaltsplänen nach u. a. Dimensionen, Akteuren, Interessen</li> </ul>
	Welche Einkommensquellen haben Familien?	Ordnungen und Systeme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einkommensquellen und Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li> <li>• erstellen einfache Haushaltspläne (Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen (ggf. perspektivgebunden bzw. kriterienorientiert) die Angemessenheit finanzieller Mittel für jugendliche Konsumenten.</li> </ul>	90 f.	
	Rollenspiel – warum Familie Ege einen Haushaltsplan braucht	Motive und Anreize <i>Akteure</i> <i>Bedürfnisse</i> <i>Knappheit</i> <i>Effizienz</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erstellen einfache Haushaltspläne (Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten konkrete Haushaltspläne perspektivgebunden und ggf. kriteriengeleitet (Effizienz, Gerechtigkeit).</li> </ul>	92 f.	
	Schulden machen – auf Raten in die Pleite?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Wege in die und Dimensionen von jugendliche/r Überschuldung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher im Hinblick auf ökonomische Konsumrisiken.</li> </ul>	94 – 97	
	Welche Aufgaben übernehmen Banken im Kreditgeschäft?	Ordnungen und Systeme <i>Marktwirtschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben das grundlegende Geschäftsmodell von Banken.</li> </ul>		98 f.	
	Welchen Nutzen hat Sparen?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Knappheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Gründe für und Dimensionen des Sparen/s.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen kriterienorientiert private Geldanlagemöglichkeiten.</li> </ul>	100 f.	
<b>Kapitel 2.3 Konsum unter der Lupe – was das Konsumverhalten beeinflusst</b>	Was soll ich kaufen?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben (ökonomische, technische und soziale) Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li> <li>• informieren sich gezielt im Internet.</li> </ul>		104 f.	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse und Präsentation von algorithmisch erzeugter, individualisierter Internet-Werbung</li> <li>• Recherche und Präsentation der</li> </ul>



	Das Marktmodell – bestimmt der Preis den Kauf?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Märkte</i> <i>Interdependenzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Funktionen von Märkten und Preisen.</li> <li>• erläutern die Preisbildung mit Hilfe des Marktmodells.</li> </ul>		106 – 111	<p>Bedeutung des automatischen Hinterlassens privater Daten (inkl. IP-Adresse) bei Internetfirmen wie Google, Amazon und Facebook (Problematik der Algorithmisierung eigenen Such- und Konsumverhaltens -&gt; „filter bubble“)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche nach FairTrade-Angeboten vor Ort inkl. Preis- und Qualitätsvergleich sowie Marktanteil der fair gehandelten Produkte in Deutschland überhaupt</li> </ul>
	Wie wichtig ist die Marke?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Werte</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale Konsumrisiken.</li> </ul>	112 f.	
	Brauchen wir Werbung?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li> <li>• erklären Marketingstrategien anhand von Werbung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen Chancen und Gefahren von Werbung in verschiedenen Medien.</li> </ul>	114 – 118	
	Wie wirkt Werbung?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten Jugendlicher.</li> <li>• erklären Marketingstrategien anhand von Werbung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über ein kritisch-distanziertes Verbraucherverhalten hinsichtlich der Beeinflussung durch Werbung.</li> </ul>	119 – 123	
	Umweltschutz – ein wichtiger Aspekt bei der Kaufentscheidung?	Motive und Anreize <i>Bedürfnisse</i> <i>Nachhaltigkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf ökologische Konsumrisiken.</li> <li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li> </ul>	124 f.	
	Wie teuer ist billig?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Märkte</i> <i>Interdependenzen</i> <i>Nachhaltigkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale Konsumrisiken.</li> <li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li> </ul>	126 f.	

	Kann Fair Trade den Handel gerechter machen?	Interaktionen und Entscheidungen <i>Märkte</i> <i>Interdependenzen</i> <i>Nachhaltigkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Möglichkeiten der Einkommensverwendung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumententscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf soziale und ökologische Konsumrisiken.</li> <li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li> </ul>	128 – 131	
<b>Kapitel 2.4</b> <b>Rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher</b>	Wie schützt das Recht den Konsumenten beim Kauf?	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen</i> <i>Rechtsstaat</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li> <li>• ordnen einen jugendspezifischen Fall mit Hilfe von Gesetzestexten rechtlich ein.</li> </ul>		134 – 136	z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Expertenbefragung (Richter, Staatsanwalt, Rechtsanwalt für Zivilrecht) zum Thema „Konsumentenrechte Jugendlicher“</li> <li>• Recherche des Gütesiegels der „FairWearFoundation“ und Beurteilung der Initiative vor dem Hintergrund negativer sozialer Auswirkungen des Kleidungskonsums</li> <li>• Expertenbefragung (Kontaktbeamter der Polizei) zu Gefahren des und Schutzmaßnahmen beim Internetkauf/s</li> </ul>
	Können Jugendliche Kaufverträge abschließen?	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen</i> <i>Rechtsstaat</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li> <li>• ordnen einen jugendspezifischen Fall rechtlich ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Aktualität bzw. die Reformbedürftigkeit jugendspezifischen Konsumentenrechts in Deutschland.</li> </ul>	137 – 140	
	Wie kann sich der Verbraucher informieren?	Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen</i> <i>Rechtsstaat</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen wesentliche Ergebnisse von Marktprozessen.</li> <li>• beurteilen kriterienorientiert bestehende Maßnahmen zum Verbraucherschutz.</li> </ul>	141 – 143	

	<p>Betrüger im Internet – wie kann man sich schützen?</p>	<p>Ordnungen und Systeme <i>Wirtschaftsordnungen</i> <i>Rechtsstaat</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen für den Konsum Jugendlicher.</li> <li>• ordnen einen jugendspezifischen Fall rechtlich ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert Konsumentenscheidungen Jugendlicher auch im Hinblick auf ökonomische Konsumrisiken.</li> <li>• beurteilen kriterienorientiert bestehende Maßnahmen zum Verbraucherschutz.</li> <li>• verfügen über ein kritisch- distanziertes Verbraucherverhalten hinsichtlich des Internetkaufs.</li> </ul>	<p>144 f.</p>	
--	---	---	--	--	---------------	--

## **In 6 Schritten mit der Synopse zu einem schulinternen Curriculum für die Fachkonferenzen Politik-Wirtschaft an niedersächsischen Gymnasien**

Die tabellarisch angelegten Synopsen können leicht durch das Einfügen von Spalten zu einem schulinternen Curriculum ergänzt bzw. nach regional-, schul- und fachgruppenspezifischen Bedürfnissen verändert werden:

1. Festlegung der Themenreihenfolge/Reihenfolge der Unterrichtseinheiten
2. Auswahl der obligatorisch und der fakultativ im Unterricht zu nutzenden Unterkapitel/Leitfragen (Achtung: unbedingt Kerncurriculum beachten!)
3. Absprachen über Art und Umfang der schriftlichen und sonstigen Leistungsbewertung und deren prozentuale Gewichtung bei der Zeugnisnote
4. Absprachen über den Umgang mit Heterogenität (innere Differenzierung, Inklusion)
5. Absprachen über die im Jahrgang verbindlich eingesetzten Medien, (Fach-)Methoden und Arbeitstechniken
6. Absprache über obligatorische Projekte und den Besuch außerschulischer Lernorte (Ideen in der Synopse)